

1. Adventsonntag

28. November 2021



Ein kleines Licht sehn
in diesen Tagen,
ein Licht aufgehn,
vielleicht nicht nur fragen,
sondern auch tragen
und verstehn.

Monika Minder

Sonntagsblatt der Pfarre Eferding

Einleitende Gedanken

Mit der gemeinsamen Eucharistiefeier am heutigen Sonntag tauchen wir ein in die Adventzeit und stehen zugleich am Beginn eines neuen Kirchenjahres. Es sind bewegte und herausfordernde Zeiten, die wir gegenwärtig durchwandern und die vielen von uns Sorgen und Ängste bereiten. Die biblischen Texte zum 1. Adventsonntag nehmen auf diese Erfahrung Bezug und scheinen wie für unsere Tage geschrieben zu sein. Wenn das Leben rund um uns aus den Fugen zu geraten droht, dann brauchen wir einen fixen Ankerpunkt, Halt und Zuversicht. Die Adventzeit gibt uns ausreichend Gelegenheit für die Suche nach dieser stabilen Mitte. Lassen wir uns ein auf die kommenden Adventwochen mit ihrer unverwechselbaren Atmosphäre, mit den besonderen kirchlichen Festen und der eindringlichen Botschaft der Hl. Schrift. All das macht den Advent zu einer außergewöhnlichen Zeit, wir könnten auch sagen, zu einer ZEIT DER GNADE. Bereiten wir Kopf und Herz am Beginn des Gottesdienstes mit der Bitte um Vergebung.

Kyrie

Wo bist du nur, du, dessen Ankunft wir erwarten,
obwohl wir leben so als wärest du nicht da?
Wo bist du nur, du, dessen Menschwerdung wir doch feiern,
obwohl uns doch so viel Unmenschliches ängstigt?
Herr, erbarme dich unser.

Wo bist du nur, du, dessen Stimme wir zu hören suchen,
obwohl der Lärm von allen Seiten uns bedrängt?
Wo bist du nur, du, der sich uns neu zeigen will,
obwohl wir deine Fingerzeige so leicht übersehen?
Christus erbarme dich unser.

Wo bist du nur, du, der uns doch neu begegnen will,
obwohl wir oft nicht wirklich mit dir rechnen?
Wo bist du nur, du, auf den wir warten wollen,
obwohl kaum Zeit dafür bleibt.
Herr, erbarme dich unser.

Tagesgebet

Gott, unser himmlischer Vater,
am Beginn der Adventzeit rufen wir uns in Erinnerung,
dass du immer schon unterwegs bist zu uns Menschen,
dass du ankommen willst in unseren Herzen.
Die brennende Kerze am Adventkranz bringt Kunde vom Licht
der Sehnsucht und Hoffnung, das unter uns wächst,
sich ausbreitet und schließlich das Dunkel der Welt vertreibt.
Du kennst die großen Ängste und Fragen,
die uns gegenwärtig belasten und umtreiben,
die unsere Gesellschaft zu spalten drohen.
Hilf uns, dich zu erwarten, nach dir Ausschau zu halten,
in adventlicher Gesinnung aufeinander zuzugehen und Schritte der
Versöhnung zu wagen,
in Jesus Christus, unserem Herrn.
Amen.

1. Lesung

Jer 33,14-16

Lesung aus dem Buch Jeremía.

Siehe, Tage kommen – Spruch des Herrn –, da erfülle ich das Heilswort,
das ich über das Haus Israel und über das Haus Juda gesprochen habe.
In jenen Tagen und zu jener Zeit werde ich für David einen gerechten Spross
aufsprießen lassen. Er wird Recht und Gerechtigkeit wirken im Land.
In jenen Tagen wird Juda gerettet werden. Jerusalem kann in Sicherheit
wohnen. Man wird ihm den Namen geben: Der Herr ist unsere Gerechtigkeit.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

1 Thess 3,12-4,2

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Thessalónich.

Schwestern und Brüder!

[Gott, unser Vater, und Jesus, unser Herr,
mögen unsere Schritte zu euch lenken.]

Der Herr lasse euch wachsen und reich werden in der Liebe zueinander und zu allen, wie auch wir euch lieben, damit euere Herzen gestärkt werden und ihr ohne Tadel seid, geheiligt vor Gott, unserem Vater, bei der Ankunft Jesu, unseres Herrn, mit allen seinen Heiligen. Amen. Im Übrigen, Brüder und Schwestern, bitten und ermahnen wir euch im Namen Jesu, des Herrn: Ihr habt von uns gelernt, wie ihr leben müsst, um Gott zu gefallen, und ihr lebt auch so; werdet darin noch vollkommener! Ihr wisst ja, welche Ermahnungen wir euch im Auftrag Jesu, des Herrn, gegeben haben.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Lk 21,25-28.34-36

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Es werden Zeichen sichtbar werden an Sonne, Mond und Sternen und auf der Erde werden die Völker bestürzt und ratlos sein über das Toben und Donnern des Meeres. Die Menschen werden vor Angst vergehen in der Erwartung der Dinge, die über die Erde kommen; denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. Dann wird man den Menschensohn in einer Wolke kommen sehen mit großer Macht und Herrlichkeit.

Wenn dies beginnt, dann richtet euch auf, und erhebt eure Häupter; denn eure Erlösung ist nahe. Nehmt euch in Acht, dass Rausch und Trunkenheit und die Sorgen des Alltags euer Herz nicht beschweren und dass jener Tag euch nicht plötzlich überrascht, wie eine Falle; denn er wird über alle Bewohner der ganzen Erde hereinbrechen.

Wacht und betet allezeit, damit ihr allem, was geschehen wird, entrinnen und vor den Menschensohn hintreten könnt.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Mag. Wolfgang Froschauer

Ehrlich gesagt, ich habe mich heute ein wenig schwer getan mit dem Abschlussruf nach dem Evangelium: „Frohbotschaft unseres Herrn Jesus Christus!“ Eine frohe Botschaft muss och anders klingen als das eben Gehörte, könnten wir einwenden. Das Evangelium am Beginn des Advents scheint eher geeignet, Zukunftsängste und Aussichtslosigkeit zu wecken denn Zuversicht und Freude. Es lässt sich nicht schönreden: In diesem Text schwingen viel Ernsthaftigkeit und ein mahnender Grundton mit.

Ein Hinweis auf die Textgattung der apokalyptischen Schriften kann helfen, die Botschaft zu deuten: Die Inhalte der apokalyptischen Literatur im Alten Testament, z. B. im Buch Daniel, sind keineswegs formuliert, um die Leser in Angst und Schrecken zu versetzen, sondern um wachzurütteln und in Zeiten der Bedrängnis Trost und Zuversicht zuzusprechen. Alle Reiche dieser Welt, alle Machthaber kommen und sie verglühn wie die Sterne am Himmel. Was Bestand hat, ist das kommende Reich Gottes, das Frieden und Gerechtigkeit bringen wird.

Die mächtigen Zeichen, von denen die Rede ist, können wir als Zeichen unserer Zeit, vielleicht sogar der eigenen Lebenswirklichkeit deuten: Wo und wann, unter welchen Bedingungen verfinstert sich die Sonne, das Licht in meinem Leben? Wann stürzt alles über mir zusammen, mein ganzer Lebensplan? Möglicherweise hat die eine oder der andere von uns solche Erschütterungen schon durchlebt.

Mancher „Star“ unserer Zeit entpuppt sich als Sternschnuppe, die über den Himmel rast und ebenso schnell wieder verglühn. Welchen „Stars“, welchen Sternen laufe ich nach, von wem lasse ich mich lenken und leiten?

In den Medien ist immer wieder davon die Rede, dass wir in einem Zeitalter der geheimnisvollen Ängste leben – die Psychologie bekräftigt dies. Welche Ängste uns gegenwärtig pandemiebedingt quälen, liegt eigentlich auf der Hand – die Medien sind voll davon.

Versuchen wir, zum Kern, zur zentralen Aussage der Frohbotschaft vorzudringen: Lukas hätte auch formulieren können: Wenn das geschieht, wenn ihr diese Zeichen wahrnehmt, dann fällt auf die Knie, kriecht zum Kreuz, übt euch in Demut und nährt eure Schuldgefühle. „Hier liegt vor deiner Majestät, im Staub die Christenschar“ – so heißt es im Introitus der Haydnmesse aus dem Gotteslob.

Völlig anders aber lautet die Botschaft des Lukasevangeliums: Überraschend, befreiend, aufmunternd, den Rücken stärkend. **Wenn das geschieht, erhebt eure Häupter, steht auf, richtet euch auf, lasst euch nicht beugen und krumm machen von den Lasten des Lebens.**

Hebt den Kopf, macht gerade den Rücken, tragt die Nase nicht hoch, nicht überheblich ist der Christenmensch, sondern aufrichtig selbstbewusst, weil er sich als Ebenbild weiß, geschaffen nach Gottes Bild und in der Taufe als seine geliebte Tochter, als sein geliebter Sohn bestätigt.

Da ließe sich als Abschluss eine geistliche Übung empfehlen: Ich überlege in Stille, was mich beugt und lähmt, mich niederdrückt und mit Angst erfüllt.

Wenn mir das bewusst geworden ist, dann stehe ich auf, „stelle mich“, erhebe mein Haupt, schaue mir und der Welt ins Gesicht, brauche mich nicht zu verstecken, blicke meiner Angst in die Augen und spüre, sie verflüchtigt sich im Licht der Adventkerzen. Solche „Kopf hoch“ –

Erfahrungen wünsche ich uns für den kommenden Advent. Brechen wir auf und beschreiten wir hoffnungsvoll, dem diözesanen Motto für die Adventzeit folgend, den Sehnsuchtsweg zur Krippe. Amen

Fürbitten

Barmherziger Gott!

Wir vertrauen darauf, dass Du das Schicksal der Menschen und der ganzen Schöpfung in deiner Hand hältst. In diesem Vertrauen bringen wir unsere Bitten vor:

- ✧ Wir bitten für alle Menschen, die in Angst und Unsicherheit leben: Um das Vertrauen, dass du ein Gott des Lebens bist.
- ✧ Wir bitten für alle Menschen, die gewalttätigen und menschenverachtenden Mächten ausgeliefert sind: Um die adventliche Hoffnung, dass du Gerechtigkeit und Menschenwürde wiederherstellen wirst.
- ✧ Wir bitten für alle Menschen, die in ihrer Suche nach Glück in Sucht und Abhängigkeit geraten sind: Um die Kraft und um die nötige Hilfe, sich aus inneren Zwängen zu befreien.
- ✧ Wir bitten für alle Menschen, die durch Hektik und Überarbeitung ihrer inneren Leere zu entkommen versuchen: Um Momente der Besinnung und Stille im Advent und die Erfahrung der eigenen Liebenswürdigkeit.
- ✧ Wir bitten für alle Menschen, die das Ende ihres Lebens unmittelbar vor sich haben: Um liebevolle Wegbegleitung und einen festen Glauben an deine heilsame Gegenwart.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Schlussgebet

Gütiger Gott,
dein Wort bringt adventliches Licht in die Ängste
und Dunkelheiten unserer Welt.
Es stärkt und macht Mut, sich aufzurichten,
das Haupt zu erheben und das Leben zu wagen.
Dein Wort stiftet Frieden und Versöhnung,
wo Menschen hartherzig und bitter geworden sind.
Nimm uns an der Hand und begleite uns auf dem Sehnsuchtsweg zur Krippe.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn und Erlöser.
Amen.

Segensbitte

Gott hat Dunkel und Licht geschaffen
und er wird als Licht der Welt erscheinen.
Der Schöpfer des Lichtes erhelle unsere Tage.
Er schenke uns und allen Menschen in Not seinen Frieden.
Das gewähre uns der barmherzige Gott,
der Vater,
der Sohn
und der Heilige Geist.
Amen.

Adventliche Gebetsanregung

von P. Anselm Grün

Das Beten konfrontiert uns mit der eigenen Wahrheit.
Es wird alles auftauchen, was uns innerlich bewegt.
Es tauchen die Konflikte der Vergangenheit auf,
die Verletzungen und Wunden unserer Kindheit.
Es kommt das in uns hoch, was uns gerade beschäftigt:
die Sorgen um die finanzielle Zukunft,
das Bangen um die Entwicklung der Kinder,
das Leiden an den eigenen Ängsten,
die innere Unzufriedenheit, die Unruhe.
Beten ist keine Flucht vor der Wirklichkeit.
Im Gebet wird die Wahrheit meines Lebens offenbar.
Viele fliehen vor der Stille des Gebets.
Das Gebet, in dem unsere Wahrheit offenbar wird,
ist aber ein Gebet der Stille,
in dem wir uns schutzlos Gott aussetzen,
in dem wir alles, was in uns ist, vor Gott bringen,
damit er es verwandle und heile.

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarre Eferding

Titelbild: Photo by Waldemar Brandt on unsplash.com

Texte (wenn nicht anders angegeben): Mag. Wolfgang Froschauer

Segensgebet: Copyright: Liturgisches Institut der deutschsprachigen Schweiz in Freiburg, Impasse de la Forêt 5A, 1700 Freiburg/Schweiz

Gebete u. Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar 2020